

KLANGSTUHL

Der Klangstuhl ist ein völlig neu entwickeltes Saiteninstrument in Monochord-Stimmung speziell für den Einsatz in der rezeptiven Musiktherapie.

Ursprünglich aus dem Wunsch von Musiktherapeutinnen nach einem Monochord für Schwerstbehinderte, an das man sich mit dem Rücken anlehnen kann, entstand der Entwurf eines **Therapieinstruments**, das die Funktionen eines Klangkörpers und eines Stuhls in sich vereint.

Der Klangstuhl ist so konstruiert, daß er eine aufrechte, aber dennoch bequeme **Körperhaltung** ermöglicht, die innere Achtsamkeit und Bewußtheit unterstützt und Entspannung ohne völlige Regression fördert.

Das aufrechte Sitzen erlaubt der Benutzerin, den für sie stimmigen Abstand selbst und *aus eigener Kraft* zu finden und frei zu wählen, wie intensiv sie sich auf den Klang einlassen mag. Dies ist von besonderer Wichtigkeit für Menschen, die Angst davor haben, sich ausgeliefert zu fühlen, oder die wegen einer körperlichen Behinderung sehr hilflos sind, wenn sie sich (z.B. aus einer liegenden Haltung) nicht selbst bewegen können.



Der Stuhl kann von dem Menschen, der darauf Platz genommen hat, nicht selbst zum Klingen gebracht werden: Dazu bedarf es einer zweiten Person, der Therapeutin - und der Bereitschaft, sich dieser anzuvertrauen. Somit bietet sich der Klangstuhl besonders für die Einzeltherapie an.

Das Besondere der **Klangwirkung** des Monochords als Klangstuhl liegt einerseits in der hohen Intensität, mit der sich die Schwingungen im Körper ausbreiten:

Klang wird nicht vorwiegend über die Ohren, sondern im ganzen Körper erfahren, der geradezu in Klang badet. Dies kann die körperliche und seelische Tiefenentspannung unterstützen und auch primär prozeßhaftes Erleben fördern. Wenn man sich mit vollem Körpergewicht anlehnt, taucht man in eine intensive Klanghülle ein, wobei die Wirbelsäule das körperliche Zentrum der Schwingungsübertragung bildet. Die Vibration und Resonanz des eigenen Körpers kann als sehr überwältigend erlebt werden, "als ob alle Moleküle im Körper in Bewegung versetzt werden" - so eine der ersten Reaktionen auf den Klangstuhl.



Als voluminöses **Musikinstrument** verhilft der Klangstuhl nicht nur dem Menschen, der darauf sitzt, zu einer intensiven Klangerfahrung, sondern er entfaltet eine große Klangfülle im Raum, die seinen Einsatz auch in Gruppen ermöglicht. Genauer über die spezifischen Einsatzmöglichkeiten und Wirkungsweisen wird erst in Zukunft die musiktherapeutische Arbeit mit diesem neuen Instrument zeigen können.

Der Klangstuhl besteht aus einem schräg angeschnittenen, kegelförmigen **Korpus**, in den eine vollflächig gewölbte Rückenlehne eingelassen ist, die dem Rücken über den Kopf hinaus eine breite Kontaktfläche bietet. Die Sitzfläche ruht auf einem ebenfalls kegelförmigen Unterbau und ist Bestandteil des Klangkörpers. Ihre Größe erlaubt gelenkigen Erwachsenen und Kindern das Sitzen im Schneidersitz, so daß auch Füße und Beine in die Schwingungsübertragung einbezogen werden können.

Der Stuhl ist wahlweise ohne oder mit Armlehnen ausgestattet. Empfehlenswert sind Armlehnen z.B. für die Arbeit mit Schwerst-behinderten oder mit alten Menschen, die dadurch sicherer sitzen können.



Die Saiten werden von der TherapeutIn, die hinter dem Korpus steht oder sitzt, mit den Fingern angestrichen, wobei eine dichte Klangfläche entsteht.

Es besteht auch die Möglichkeit, seitlich neben der Klientin zu sitzen und die Saiten nur mit einer Hand in Schwingung zu versetzen.

Die zum Spiel des Klangstuhls erforderlichen Techniken sind leicht erlernbar.

Der **Prototyp** des Klangstuhls ist folgendermaßen gebaut:

Rahmenholz: Esche massiv,

Resonanzboden und Sitzfläche:

Birke kreuzverleimt

Rückenlehne: Buche kreuzverleimt

Schwingende Saitenlänge: 120cm

Korpusabmessungen(LxBxT)132x73x67cm

Alternativ dazu gibt es eine Ausführung mit Resonanzboden aus massivem Zedernholz und Rückenlehne aus Kirschholz.

Für ihre Unterstützung bei der Realisation dieses aufwendigen und langwierigen Projekts danke ich allen MusiktherapeutInnen, die in zahlreichen Gesprächen am Entstehungsprozeß dieses neuen Instruments beteiligt waren; den Auftraggeberinnen vom Diakoniezentrum Berlin-Heiligensee für ihre Offenheit, einen neuen Weg zu beschreiten; Prof. Inge Sommer vom Fachbereich Design der HDK Berlin für Ihre intensive Beratung; insbesondere aber meiner Praktikantin Christiane Kurz (Stud.Design) für ihr unermüdliches Engagement!



Der **Resonanzboden** ist quer gewölbt und mit 64 vertikal angeordneten Stahlsaiten bezogen, die entweder in Monochordstimmung auf einen Grundton oder alternativ dazu auf zwei Grundtöne im Quintabstand gestimmt sind. In der Mitte der Saitenebene sind einige umspinnene Baßsaiten aufgezogen, die die Intensität der körperlichen Schwingungsübertragung erheblich verstärken.

